

„Was ich unter guter und gesunder Arbeit verstehe“?

Anne Popp, Referentin für Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt beim ZEFAS (Zentrum für Fachkräftesicherung und Gute Arbeit)

Lange Schichten in Werkhallen! Hohe körperliche Belastung! Wenig Pausen, wenig Freizeit! Oft hatte man nur sonntags frei! Arbeiten unter enormem Lärm und mit geringem Schutz vor Gefahrstoffen und Chemikalien! Kinder mussten arbeiten! Keine Absicherung bei Arbeitsunfällen! Jobverlust bei längerem krankheitsbedingtem Ausfall! Von 40-Stunden-Wochen konnte man nur träumen!

Arbeitsbedingungen und Arbeitsschutz waren im Zeitalter der Industrialisierung katastrophal. Es existierten zwar immer wieder Initiativen für etwas bessere Arbeitsbedingungen wie die Festlegung der maximalen Arbeitszeit, aber mit den heutigen Bedingungen sind die Zustände damals lange nicht mehr vergleichbar.

Heute ist die Gewährleistung sicherheitstechnischer Betreuung und arbeitsmedizinischer Vorsorge eine Selbstverständlichkeit. Wir leben in einer privilegierten Situation, gut vom Gesetzgeber geschützt zu werden. Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet potenzielle Risiken auszuschließen und die Arbeitssicherheit durch verschiedene Maßnahmen aufrecht zu erhalten, ebenso auf besondere schutzbedürftige Gruppen wie werdende Mütter und Jugendliche zu achten. Natürlich ist Arbeit heute sicherer geworden, wir haben viel erreicht für die Humanisierung der Arbeitswelt, aber dennoch ist der Vollzug des Arbeitsschutzes nicht weniger anspruchsvoll als damals. Seit Jahren sinkt zwar die Zahl der Arbeitsunfälle in Deutschland. Dagegen steigen die erst sehr spät anerkannten psychischen Erkrankungen, wie es die INQA (Initiative Neue Qualität der Arbeit) in ihrer Publikation psyGA-Monitor veröffentlicht hat.

Ich freue mich, dass mich meine berufliche Laufbahn heute hierhergebracht hat. Ich fühle mich geehrt, heute über meine Erfahrungen und mein Verständnis von guter und gesunder Arbeit sprechen zu dürfen. Als Vertreterin der jungen Generation Y (deutsch: „Jahrtausender“) kann ich meinen Eindruck über den Wandel der Arbeitswelt schildern und wo Unternehmen meines Erachtens nach für Beschäftigte in meiner Generation für gute und gesunde Arbeitsbedingungen ansetzen können.

In der heutigen Zeit verstehe ich unter guter Arbeit das Herzstück eines jeden Unternehmens. Gute Arbeit ist zugleich das Leitbild für die Gestaltung der Arbeitswelt in Sachsen. Der Freistaat hat erkannt, dass gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte das Fundament wirtschaftlich erfolgreicher Unternehmen sind. Die Qualität der Arbeit ist der Schlüssel für bessere Arbeitsplätze. Es können nahezu an jedem Ort der Welt Fabriken mit neuesten Technologien gebaut werden, Kapital ist weltweit auf der Suche nach rentablen Anlageformen. Jedoch sind Kapital und Technik nicht mehr die entscheidenden Stellschrauben im globalen Wettbewerb. Entscheidend ist, was die Menschen in ihren Köpfen und ihren Herzen haben. Sie sind es, die Innovationen erbringen, die dann zu neuen Produkten, Technologien und Dienstleistungen führen und wiederum zu Beschäftigung und Wohlstand. Um das zu erreichen, muss es doch wichtig sein, dass mich meine Arbeit nicht krank macht, früher wie heute. Ich sehe in der Verbindung von Guter und Gesunder Arbeit sehr viel Sinnerfüllung. Eine Arbeit, die mir eine Aufgabe im Leben und eine hohe Zufriedenheit verschafft. Eine Arbeit, bei der mir Anerkennung und Wertschätzung sicher sind. Eine Arbeit, bei der ich mich mit Herzblut einsetzen kann, weil ich den Sinn in meiner Tätigkeit erlebe. So eine Arbeit macht mich länger gesund und ich bin mir sicher, dass es anderen jungen Menschen auch so geht. Die weichen

/ psychischen Faktoren für gesundes Arbeiten sind mir wichtiger als ein überdurchschnittliches Einkommen, denn Arbeit ist für mich nicht nur Einkommen und soziale Sicherheit. Natürlich sollte Arbeit gut und fair bezahlt sein, denn somit wird auch die Tätigkeit wertgeschätzt. Aber ein hohes Einkommen allein bringt mir nichts, wenn ich auf Arbeit nur unter Druck stehe und keine Empathie, kein Selbstwert- und Teamgefühl erfahre.

Wie oft hat man in den letzten zwei Jahren den Satz „Bleiben Sie gesund“ gehört. Wohl noch nie stand das Thema Gesundheit so sehr im Mittelpunkt wie seit der Corona-Pandemie. Im Arbeitskontext ist die Art und Weise, wie ich heute arbeite entscheidend für meine zukünftige Gesundheit. Gesundheit ist für mich nicht nur ein medizinischer Begriff, sie steht meines Erachtens für Handlungsfähigkeit, Problemlösung und Entfaltung meiner individuellen Eigenschaften, Talente und Fähigkeiten. Arbeit ist ein wichtiger Teil meines Lebens, denn die Hälfte meiner Lebenszeit verbringe ich mit oder auf Arbeit. Deswegen ist die Qualität der Arbeitsbedingungen von großer persönlicher und sozialer Bedeutung für mich. Wiederum muss man bedenken, dass sich die Arbeitsbedingungen rasant verändern. Die Digitalisierung von Arbeit verändert Arbeit, deshalb ist die Weiterbildung für meine und ältere Generationen besonders wichtig. Durch die Digitalisierung fallen immer mehr Jobs weg, die Roboter und KI übernehmen können. Wiederum entstehen neue Jobs, die Kreativität erfordern und das Arbeiten an verschiedenen Projekten und so die Gewinnung neuen Wissens ermöglichen. Nicht nur die Jobs ändern sich, sondern auch die Arbeitsformen und Arbeitszeitmodelle. Für Beschäftigte in meiner Generation müssen sich Unternehmen etwas einfallen lassen, um sie zu gewinnen und zu halten. Auf das Halten würde ich mich sogar mehr konzentrieren, da meiner Meinung nach die Generation der Jahrtausender keine Berufseinsteiger mehr sind und vielmehr nach einer langfristigen Arbeitsstätte streben mit guten Arbeitsbedingungen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird immer wichtiger. Als Mutter eines Kleinkindes war es mir wichtig nach meiner Elternzeit eine Teilzeitarbeit ausüben zu können und zeitflexibel zu arbeiten. Klassische Arbeitszeitmodelle würde ich in meiner Berufswahl nicht mehr als so attraktiv ansehen. Desweiteren ist für mich ortsunabhängiges Arbeiten ein großer Benefit. Die Tätigkeit im Home-Office ist nicht nur zuletzt durch die Pandemie immer mehr gefragt. Man kann schnell und einfach über E-Mail und Videokonferenzen kommunizieren, ohne Reisekosten zu haben. Zudem profitiere ich auch vom Wegfall langer Arbeitswege. Nichtsdestotrotz bleibt für mich der persönliche Austausch mit Kollegen unabdingbar, denn Ideen können face-to-face besser entwickelt und Probleme effizienter behoben werden. Dennoch bringen die Digitalisierung und das ortsunabhängige Arbeiten auch Risiken mit sich. Ich habe eine große Eigenverantwortung und muss mich in Selbstdisziplin üben. Außerdem kann sich durch die Tätigkeit im Home-Office das Berufs- und Privatleben leichter mischen und eine ständige Erreichbarkeit kann zu Überlastung und Stress führen. Arbeit muss daher neu gedacht werden und braucht einen gesunden Rahmen. Eine Mischform aus Büroarbeit und Home-Office sehe ich als ideal an. Dabei ist es wichtig, dass Beschäftigte aktiv einbezogen werden, um eine bewusste Gestaltung neuer Arbeitsbedingungen und die Schaffung einer modernen Arbeitsschutzverwaltung herstellen zu können.

Wo können Unternehmen/ Arbeitgeber aus meiner Sicht für gute und gesunde Arbeit zusammenfassend ansetzen?

Zum einen bei der Arbeitsgestaltung: Arbeitsaufgaben sollten vielfältig und abwechslungsreich sein und ohne ständigen Zeitdruck und Störungen abgearbeitet werden können. Ebenso sollten Entscheidungs- und Handlungsspielräume möglich sein und ein regelmäßiges Feedback durch Vorgesetzte durchgeführt werden. Zum anderen können sie bei Rahmenbedingungen von Arbeit und Organisation ansetzen: Informations- und Kommunikationswege sollten gut gestaltet werden. Es sollte Arbeitszeitmodelle geben, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen. Team- und Gruppenarbeit sollte gefördert werden und gute Weiterbildungsangebote existieren.

Nicht zuletzt ist die Art des Führungsverhaltens, das Betriebsklima und die Unternehmenskultur entscheidend. Dazu gehören die Etablierung gesundheitsbezogener Mitarbeitergespräche, die Unterstützung, die Qualifizierung und persönliche Weiterentwicklung. Ebenso ist die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung bei der Arbeitsgestaltung und Arbeitsorganisation sehr wichtig.

Meine Wünsche und Ziele

Unternehmen brauchen deutlich mehr als zufriedene Mitarbeiter, um erfolgreich zu sein. Sie brauchen Mitarbeiter, die ihre Arbeit als sinnvoll erleben, die sich morgens darauf freuen, zur Arbeit zu gehen und denen es dabei gut geht. Das würde ich so unterstreichen. Zusammenfassend sollte Gute Arbeit die Quelle sein, die Ressourcen stärkt.

Ich habe in meiner bisherigen beruflichen Laufbahn gute und auch weniger gute Erfahrungen gemacht, wie gute und gesunde Arbeit gestaltet wird. Ich denke gerade die eher weniger guten Erfahrungen haben mich dazu bewegt, dass mir gesundes Arbeiten sehr am Herzen liegt. Umso mehr freue ich mich, dass ich in meiner jetzigen Tätigkeit im Zentrum für Fachkräftesicherung und Gute Arbeit (ZEFAS) Unternehmen und Arbeitgeber in Sachsen für gesunde Arbeitsbedingungen sensibilisieren und motivieren kann. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, aufzuzeigen, dass guter Arbeits- und Gesundheitsschutz ein wichtiger Standortfaktor ist, um Fachkräfte gewinnen und langfristig binden zu können. Ich wünsche mir, dass sich meine Arbeitsziele im ZEFAS verwirklichen lassen und wir gute und gesunde Arbeitsbedingungen für die Fachkräftesicherung in Sachsen schaffen und erfolgreich umsetzen.